

# BÜRGERBETEILIGUNG WARNOWQUARTIER



Die Beteiligungs-Aktionen und die Dokumentation wurden durchgeführt und erstellt von fint - Gemeinsam Wandel gestalten



## HINWEIS ZUR AUFARBEITUNG DES FEEDBACKS IM RAHMEN DER BUGA-BÜRGERBETEILIGUNG

- In die Auswertung der BUGA-Bürgerbeteiligung sind sowohl die schriftlichen Rückmeldungen der Bürger\*innen (in Form von ausgefüllten Fragebögen, Einträgen im Gästebuch sowie sonstigen schriftlichen Kommentaren) wie die auch die zahlreichen mündlichen Rückmeldungen (aus den Gesprächen am BUGA-Container) eingeflossen.
- Bei der Auswertung des Feedback wurden alle von den Bürger\*innen genannten inhaltlichen Aspekte berücksichtigt. Sinngleiche Aussagen wurden zusammengefasst. Widersprüchliche Aussagen bleiben nebeneinander stehen. Sofern sich eine Gewichtung abzeichnet - ein Aspekt wurde relativ gesehen häufig von den Bürger\*innen angemerkt - wird dies explizit gemacht.
- In der Dokumentation werden zunächst je Themenschwerpunkt/Frage die Aspekte, Wünsche und Kritikpunkte der Bürger\*innen gesondert zusammengefasst, die in der Bürgerbeteiligung häufig genannt wurden (orange hervorgehobene Textboxen).
- Im Folgenden schließen sich stichpunktartig Kommentare, Wünsche und Anregungen der Bürger\*innen an, die vereinzelt genannt wurden.
- Zur Erläuterung einzelner Aspekte und um das Stimmungsbild zu den gestellten Fragen unverfälscht wiederzugeben, werden Aussagen von Bürger\*innen zitiert.
- Wir weisen explizit darauf hin, dass die Dokumentation das Feedback der Bürger\*innen im Rahmen der BUGA-Bürgerbeteiligung qualitativ im Sinne eines Stimmungsbildes einfängt. Sie stellt keine statistische Datenerhebung und -auswertung dar.

# ■ WAS WIRD IM WARNOWQUARTIER GEPLANT?

Das WarnowQuartier soll ein urbanes, offenes, kreatives, innovatives und grünes Stadtquartier an der Warnow werden. Künftig soll eine Modellstadt der Zukunft entstehen – ein experimentelles Quartier, das beispielhafte Lösungen für drängende Probleme unserer Zeit aufzeigt. Dies reicht von der Entwicklung eines regenerativen Energiekonzepts für das Quartier über die Beantwortung der Frage nach einer zukunftsfähigen Gestaltung des täglichen Zusammenlebens bis hin zu Überlegungen, welche Aufgaben öffentliche Frei- und Grünräume in den kommenden Jahren übernehmen sollten und wie sich neue Mobilitätskonzepte nachhaltig umsetzen lassen. Innovative Ideen sowie bewährte Maßnahmen der Quartiersentwicklung sollen in die Konzeptfindung des WarnowQuartiers einfließen. Entstehen soll ein modernes “Quartier für Alle” mit einer modellhaften Bebauung und vielen Freiräumen – ein Ort der Vielfalt und flexiblen Nutzungen mit einer robusten, zukunftsffenen Grundstruktur. Hierbei wird das neue Quartier eine natürliche Verbindung zwischen den bereits existierenden Stadtstrukturen im Norden, den über Jahren gewachsenen Gewerbegebieten des Osthafens und des Petridamms im Osten, den umgebenden zum Teil aufgelassenen Grünstrukturen im Westen und der angrenzenden Wasserfläche der Unterwarnow im Süden schaffen. Das WarnowQuartier soll ein neuer lebenswerter und lebendiger Stadtteil mit zahlreichen attraktiven grünen Freiräumen und städtischen Plätzen und einer hohen Aufenthaltsqualität werden. Bestehende Potenziale wie die Nähe zur Warnow oder die Blickachsen zum Stadthafen sollen städtebaulich berücksichtigt werden.



- Gelegen am östlichen Ufer der Unterwarnow
- Das WarnowQuartier wird westlich vom Speckgraben, nördlich vom Dierkower Damm, östlich vom Zingelgraben und südlich von der Unterwarnow begrenzt.
- Gesamtfläche ca. 25 Hektar
- Gesamtkosten ca. 40 Mio. €, davon 32,5 Mio. € über Fördermittel
- Fertigstellung von Teilbereichen bis April 2025

# WAS SOLL WÄHREND DER BUGA 2025 IM WARNOW-QUARTIER PASSIEREN?

Im Rahmen der BUGA 2025 soll es vor Ort bereits eine kleine Stadtausstellung geben. Einzelne Gebäude im westlichen Bereich des WarnowQuartiers sollen hierfür ebenso bereits zu sehen sein wie einige Bebauungen auf dem Wasser. Im Rahmen der gärtnerischen Ausstellung zur BUGA 2025 sollen verschiedene Blütenparaden, Gehölzkulissen, Obstgehölze sowie Garten-Innovationen zu sehen sein. Der derzeitige Standort von Veolia soll während der BUGA einen der Haupteingänge bilden und vorübergehend als Besucher\*innenparkplatz genutzt werden. Nach der BUGA soll die Fläche weiterentwickelt werden. Innerhalb der Planungen werden die Flächen rings um Veolia als Transformationsraum verstanden, welcher sukzessive entwickelt werden soll.

## WAS WIRD IM WARNOWQUARTIER GEPLANT?

Das WarnowQuartier soll ein urbanes, offenes, kreatives, innovatives und grünes Stadtquartier an der Warnow werden. Zukünftig soll hier eine Modellstadt der Zukunft entwickelt werden – ein experimentelles Quartier, das beispielhafte Lösungen für drängende Problemlagen unserer Zeit aufzeigt. Dies reicht von der Entwicklung eines regenerativen Energiekonzepts für das Quartier über die Beantwortung der Frage nach einer zukunftsfähigen Organisation des täglichen Zusammenlebens der Bewohner\*innen bis hin zu Überlegungen, welche Aufgaben öffentliche Frei- und Grünräume in den kommenden Jahren übernehmen sollten und wie sich neue Mobilitätskonzepte nachhaltig



Karte „Planungsbereich WarnowQuartier“ (c) stlra Landschaftsarchitekten

umsetzen lassen. Innovative Ideen sowie bewährte Maßnahmen der Quartiersentwicklung sollen in die Konzeptfindung des WarnowQuartiers einfließen. Entstehen soll ein modernes "Quartier für Alle" mit einer modellhaften Bebauung und vielen Freiräumen – ein Ort der Vielfalt und flexiblen Nutzungen mit einer robusten, zukunftsorientierten Grundstruktur.

Hierbei wird das neue Quartier eine natürliche Verbindung zwischen den bereits existierenden Stadtstrukturen im Norden, den über Jahren gewachsenen Gewerbegebieten des Osthafens und des Petridammes im Osten, den umgebenden zum Teil aufgelassenen Grünstrukturen im Westen und der angrenzenden Wasseroberfläche der Unterwarnow im Süden schaffen. Das WarnowQuartier soll ein neuer, lebenswerter und lebendiger Stadtteil mit zahlreichen attraktiven grünen Freiräumen und städtischen Plätzen und einer hohen Aufenthaltsqualität werden. Bestehende Potenziale wie die Nähe zur Warnow oder die Blickachsen zum Stadthafen sollen städtebaulich berücksichtigt werden.

- ✓ Gelegen am östlichen Ufer der Unterwarnow
- ✓ Das WarnowQuartier wird westlich vom Speckgraben, nördlich vom Dierkower Damm, östlich vom Zingelgraben und südlich von der Unterwarnow begrenzt.
- ✓ Gesamtfläche ca. 25 Hektar
- ✓ Gesamtkosten ca. 40 Mio. €, davon 32,5 Mio. € über Fördermittel
- ✓ Fertigstellung von Teilbereichen bis April 2025

### Was soll während der BUGA 2025 im WarnowQuartier passieren?

Im Rahmen der BUGA 2025 soll es vor Ort bereits eine kleine Stadtausstellung geben. Einzelne Gebäude im westlichen Bereich des Warnow-Quartiers sollen hierfür ebenso bereits zu sehen sein wie einige Bebauungen auf dem Wasser. Im Rahmen der gärtnerischen Ausstellung zur BUGA 2025 sollen verschiedene Blütenparaden, Gehölzkulissen, Obstgehölze sowie Garten-Innovationen zu sehen sein. Der derzeitige Standort von Veolia soll während der BUGA einen der Haupteingänge bilden und vorübergehend als Besucher\*innenparkplatz genutzt werden. Nach der BUGA soll die Fläche weiterentwickelt werden. Innerhalb der Planungen werden die Flächen rings um Veolia als Transformationsraum verstanden, welcher sukzessive entwickelt werden soll.

### Wie ist der Stand der Planungen?

Aktuell arbeitet der Fachbereich BUGA 2025 in Kooperation mit dem Planungsbüro Machleidt - Städtebau + Stadtplanung an einem städtebaulichen Konzept für das WarnowQuartier. In die Ausarbeitung des städtebaulichen Konzepts sollen die Ideen und Wünsche der Bürgerbeteiligung einfließen.

### Was wird im und am WarnowQuartier außerdem noch geplant?

**WarnowRund:** Im Bereich des WarnowQuartiers wird der Warnow-Rundweg den zentralen Uferweg bilden und das Quartier so direkt an die Innenstadt anbinden.  
**Stadtpark:** Geplant ist eine funktionale und gestalterische Verbindungszone zwischen Stadtpark und WarnowQuartier im Bereich des dort verlaufenden Speckgrabens. Darüber hinaus soll entlang der Nordkante

im Stadtpark am Dierkower Damm ein potenzieller Siedlungsstreifen entstehen.

### Osthafen/Petridamm:

Die Planungen des WarnowQuartiers werden im Zusammenhang mit den städtebaulichen Entwicklungskonzepten für den Osthafen/Petridamm gedacht und miteinander verbunden. So entsteht ein übergreifender Rahmenplan für das Gebiet.

### Welche Akteure sind an den Planungen zum WarnowQuartier beteiligt?

- Die Planungsvorhaben wurden und werden mit den entsprechenden Fachämtern, Versorger\*innen und weiteren Trägern öffentlicher Belange abgestimmt.
- Die von den Planungen betroffenen Eigentümer\*innen wurden und werden kontaktiert.
- Im Rahmen der Konzeptarbeit des Modellvorhabens wurde die Politik intensiv beteiligt.

### Projekttermine

- 4. bis 10. Juni 2020: Bürgerbeteiligung - Container-Station im WarnowQuartier
- 08. Juni 2020: Expert\*innen-Dialog zum Planungsstand im Warnow-Quartier
- 15. bis 17. Juni 2020: Ideenwerkstatt zum WarnowQuartier
- Bis April 2025: Fertigstellung der Zwischenziele
- Bis Ende 2026: endgültige Fertigstellung/ Umsetzung der Einzelmaßnahmen im Modellvorhaben



Infos & weitere Termine zur Bürgerbeteiligung:  
[www.rostock.de/buga2025](http://www.rostock.de/buga2025)



BRÜCKENSCHLAG  
BUGA 2025  
BÜRGERBETEILIGUNG



Info-Plakat während der BUGA-Bürgerbeteiligung zu den Planungen im WarnowQuartier

# SO SAH DIE BÜRGERBETEILIGUNG ZUM WARNOW-QUARTIER AUS

Am BUGA-Container im WarnowQuartier konnten die Bürger\*innen durch "Sichtfenster" auf das künftige Quartier blicken und ihre Ideen, Gedanken und Anregungen in kreativer zeichnerischer Form auf die Fensterscheiben bringen. Rund um die Fenster waren 13 konkrete Fragen zur Gestaltung des Viertels angebracht, zu denen die Rostocker\*innen auf Fragebögen Stellung beziehen konnten. Zusätzlich gab es eine Stelltafel mit verschiedenen Fragen, deren Antwortoptionen die Besucher\*innen über die Verteilung von Klebepunkten gewichten konnten, so dass hier verschiedene "Stimmungsbilder" entstanden. Zusätzlich waren alle Gäste des BUGA-Containers aufgefordert, allgemeines Feedback zum WarnowQuartier schriftlich festzuhalten. Darüber hinaus gab es verschiedene Möglichkeiten, sich telefonisch, per E-Mail und online in den Beteiligungsprozess einzubringen und auf die gestellten Fragen zu antworten. In die Aufarbeitung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind sowohl das Feedback der Beteiligung vor Ort wie auch die Kommentare aus der Online-Beteiligung eingeflossen.

## BÜRGERBETEILIGUNG

IM WARNOWQUARTIER · 04.–10. Juni  
Ideenwerkstatt 15.–17. Juni

(Verlängerung Altkarls Hof am Warnowufer, Haltestelle Dierkower Damm)

### Geplante Veränderungen

Noch ist die heutige Fläche des Bauhofes im Stadthafen ein "weißes Blatt", aber bald schon will das neue WarnowQuartier Modellcharakter haben. Das Gelände direkt am Wasser mit Ausrichtung nach Südwesten liegt ideal, um in Sachen Städtebau und Schaffung von Freiräumen Neues zu wagen.

Geplant ist ein Wohnquartier, das gewerbliche, kulturelle und soziale Nutzungsformen einbezieht. Das WarnowQuartier soll gemeinschaftlich entwickelt werden: experimentell, offen, atmend, vielschichtig und interessant. Denkbar sind neue Wohnformen, schwimmende Bauten, sowie attraktive und robuste Grün- und Freiflächen. Ein nachhaltiges Energiekon-

zept und ein gut durchdachter Mobilitätsplan rüsten das WarnowQuartier für eine moderne Zukunft. Das Areal soll gut an die nördlichen Stadtteile Dierkow und Toitenwinkel sowie die östlichen Gewerbegebiete angebunden sein. Es wird direkt am WarnowRund liegen.

Ein Planungsbüro arbeitet aktuell an einem städtebaulichen Konzept für das WarnowQuartier. Außerdem findet im Juni eine 3-tägige Ideenwerkstatt mit mehreren Planer-Teams statt, die sich neben dem WarnowQuartier auch dem Osthafen und Petridamm widmet. Hier sollen verschiedene Konzepte weiterentwickelt werden, wie das Areal künftig aussehen kann.

### WarnowQuartier mitgestalten – so geht's

Laufen Sie durch das Areal des zukünftigen Warnow-Quartiers und werfen Sie durch verschiedenste Fenster einen Blick in die Zukunft. Welche Ideen haben Sie zu neuen Wohnformen? Zur Gestaltung von Grünflächen und Freiräumen? Wie stellen Sie sich das zukünftige Zusammenleben im Quartier vor von Wohnen bis Kultur, von Gewerbe bis zu sozialen Projekten? Was braucht es, damit Sie sich im WarnowQuartier wohlfühlen werden?

Nehmen Sie den Stift zur Hand und entwerfen das künftige WarnowQuartier. Vor der jetzigen Kulisse des Areals malen oder schreiben Sie Ihre Ideen, Entwürfe und Visionen direkt auf die Scheibe.

Fotografieren Sie Ihre Skizze, teilen Sie sie direkt unter #warnowquartierderzukunft und heften Sie die Folie ins Gästebuch.

### BUGA-Sprechstunde, 12 – 17 Uhr

Hier bekommen Sie einen Überblick über die laufenden Planungen zur BUGA. Sie können Fragen, Ideen und Anmerkungen loswerden, Vertreter\*innen der Stadtverwaltung treffen und Feedback zur BUGA-Gestaltung geben.

### Berücksichtigung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Beteiligung im WarnowQuartier werden an das beauftragte Planungsbüro und den Verein Bauen für Alle übermittelt und von diesen verarbeitet.

### Expert\*innen-Dialog, 08. Juni, 15 – 16.30 Uhr

Im moderierten Expert\*innen-Dialog erfahren Sie mehr über den Planungsstand zum WarnowQuartier und können alle wichtigen Themen diskutieren.



Infos & weitere Termine zur Bürgerbeteiligung:  
[www.rostock.de/buga2025](http://www.rostock.de/buga2025)



Info-Plakat zur  
Bürgerbeteiligung zum  
WarnowQuartier



# ■ ZAHLEN & FAKTEN ZUR BETEILIGUNG

## Bürgerbeteiligung vor Ort

- Der BUGA-Container stand im Zeitraum 4. bis 10. Juni 2020 direkt an der Warnow im Bereich des künftigen WarnowQuartiers (Verlängerung Altkarshof, Haltestelle Dierkower Damm). Der Container war täglich von 12 - 19 Uhr von Mitarbeiter\*innen des mit der Bürgerbeteiligung beauftragten Vereins fint - Gemeinsam Wandel gestalten e.V. besetzt. Darüber hinaus stand der Container mit den ausgehängten Informationsplakaten zu allen BUGA-Arealen noch bis zum 28.06.2020 am Warnowufer.
- Durchschnittlich waren im Beteiligungszeitraum 4.-10.06.2020 rund 60 bis 80 Besucher\*innen pro Tag vor Ort, mit denen Gespräche geführt wurden. Darüber hinaus haben sich weitere Personen eigenständig und ohne das Gespräch zu suchen an den Info-Plakaten am BUGA-Container informiert.
- Insgesamt wurden 31 Fragebögen zu Gestaltungsaspekten des WarnowQuartiers ausgefüllt.
- Zusätzlich wurden 25 Einträge im Ordner "Ich habe eine Meinung/ Frage..." und 17 Postkarten mit Kommentaren hinterlassen.
- Rund 100 Personen nutzten die Stelltafel, um per Klebepunkte Feedback zu geben.
- 17 Besucher\*innen haben im Beteiligungszeitraum Einträge in das Gästebuch am BUGA-Container geschrieben.
- Täglich wurde zwischen 11 und 12 Uhr eine einstündige Telefonsprechstunde angeboten. Diese Möglichkeit wurde von einer Person genutzt.
- Am 5. Juni 2020 fand im Zeitraum von 15:00-16:30 Uhr direkt am BUGA-Container ein Experten-Dialog zum WarnowQuartier statt. Hieran nahmen ca. 20 Personen teil.
- Als Experten waren anwesend:  
Carsten Maerz, Machleidt GmbH, Städtebau und Stadtplanung | Bernhard Schwarz, sinai GmbH | Claus Sesselmann, Bauen für Alle e.V. | Matthias Horn, Fachbereich BUGA | Moderation: Veronika Schubring, fint e.V.

## Online-Beteiligung

- Die Online-Beteiligung fand über die Seite <https://stadtgestalten.org/buga-2025/> statt. Die Online-Beteiligung war im Zeitraum 04. bis 17.06.2020 möglich. Hieran haben sich 6 Personen beteiligt.
- Einige wenige Rückmeldungen gab es darüber hinaus über die Kommentarfunktionen der Social-Media-Accounts auf Facebook "Beteiligung Rostock - BUGA 2025" und Instagram "buga2025\_hro" sowie per E-Mail.
- Der Experten-Dialog am 5. Juni 2020 konnte per Live-Stream verfolgt werden. Die Veranstaltung ist dauerhaft abrufbar unter: <https://tinyurl.com/buga-2025-youtube>

# ■ ALLGEMEINES FEEDBACK DER BÜRGER\*INNEN ZUM WARNOWQUARTIER

In Bezug auf das WarnowQuartier gab es vor allem konstruktive Rückmeldungen, die sich in vielen Vorschlägen, Anregungen und Wünschen zur Gestaltung niederschlagen. Die Bürger\*innen haben die zum WarnowQuartier gestellten Fragen zumeist direkt kommentiert. Die Rückmeldungen hierzu werden auf den folgenden Seiten sehr ausführlich dokumentiert.

Hinsichtlich kritischer Äußerungen spielten insbesondere zwei Befürchtungen bei den Bürger\*innen eine große Rolle: die Kritik daran, dass der natürliche Uferbereich zugebaut werden könnte, und die sehr große Befürchtung, dass im Quartier nicht hauptsächlich bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird. In beiden Punkten spricht das Feedback der Bürger\*innen eine klare Sprache (siehe unten).

Bei weitestgehend konstruktiven Rückmeldungen zum WarnowQuartier gab es auch einige Stimmen von Bürger\*innen, die ein komplett neues Viertel mit umfangreicher Bebauung im geplanten Areal als solches grundlegend ablehnen. Dies verdeutlichen die folgenden Zitate: "Wir möchten kein weitere Bebauung an der Warnow, sind also gegen das WarnowQuartier." / "Lebensraum von Tieren und Pflanzen wird zerstört, nur das zählt, deshalb kein Quartier!" / "Bezahlbares Wohnen in bestehenden und restaurierten, modernisierten Wohnflächen, nicht immer neu bauen und Natur zerstören!" / "Mit dem WarnowQuartier verbaut Rostock die einzige grüne Sichtachse vom Stadthafen aus gesehen.

Schade für die Sicht und die Natur. Und wenn dann noch die Bebauung ähnlich dicht wie auf der Holzhalbinsel wird, ist jegliches Grün verloren." / "Kein WarnowQuartier, lasst die Natur unbehelligt weiter bestehen, das Warnowufer an dieser Stelle braucht keine Veränderung!" / "Wohnhäuser zerstören das letzte große zusammenhängende Grün im Zentrum. Man kann ja den alten Hafen mit Bauten gestalten und die andere Seite der Warnow als Park anlegen." / "Bitte nicht die Natur auf der Gehlsdorfer Seite zerstören!"

# FEEDBACK DER BÜRGER\*INNEN ZUR GESTALTUNG DES WARNOWQUARTIERS

An der Beteiligungsstation im WarnowQuartier waren 13 konkrete Fragen ausgehängt, zu denen die Bürger\*innen direkt vor Ort wie auch online Stellung beziehen konnten. Im Folgenden werden die Antworten auf diese Fragen dokumentiert. Hierbei werden an entsprechender Stelle auch die Ergebnisse der über Klebepunkte eingefangenen "Stimmungsbilder" zu verschiedenen Fragen dargestellt.



So sah die Bürgerbeteiligung im WarnowQuartier aus

## FRAGE 1

**Das WarnowQuartier soll ein autoarmes Quartier werden mit breiten Wegen für Mischverkehr. Dafür sollen sogenannte Mobility Hubs mit Verleihsystemen für bspw. Lastenräder und Carsharing im Quartier entstehen. Was ist Ihnen in diesem Zusammenhang wichtig?**

Dass das WarnowQuartier ein autoarmes Quartier werden soll, wurde vielfach von den Rostocker\*innen begrüßt. Es gab auch Stimmen, die sich ein gänzlich autofreies Quartier wünschen, in dem nur Fahrräder und der ÖPNV Zugang haben. Mehrfach wurde die Wichtigkeit separater, vom sonstigen Autoverkehr getrennter Fahrradwege hervorgehoben. Mischverkehr wird im Hinblick auf mögliche Gefahren kritisiert und eine getrennte Streckenführung gewünscht. Es sollte nicht nur verkehrsarme, sondern auch gänzlich verkehrsfreie Räume, wie z.B. Spielstraßen, geben. Die Notwendigkeit eines guten Radwegenetzes im Quartier wurde vielfach betont. Gewünscht werden breite Fahrradwege.

### WEITERE RÜCKMELDUNGEN ZUM THEMA "AUTOARMES QUARTIER":

- Es soll Fahrradschnellwege um das Quartier herum und mit direkter Verbindung in die Innenstadt geben. Einmal wurde angemerkt, dass ein breiter Fahrradweg (6m) direkt an der Warnow einen zu großen Eingriff in die Natur darstellen würde.
- Es soll getrennte Fuß- und Radwege geben. Falls Wege gemeinsam genutzt werden, sollen Fußgänger\*innen Vorrang haben. Insbesondere für Rennräder/ schnelle Radfahrer\*innen sollte es separate Fahrradwege (evtl. außen um das Quartier herum) geben, die nicht direkt am Wasser liegen. Gewünscht wurde zudem eine "altersgerechte Wegführung".
- Es gibt die Befürchtung, dass die Festlegung von "Mischverkehr" dazu führt, dass Pkw vor den Wohnhäusern geparkt werden.
- Die Nutzung von E-Rollern und E-Scootern im Quartier wird kritisch gesehen. Die Nutzung wird im Hinblick auf mögliche Unfallgefahren sowie das Herumliegen im öffentlichen Raum kritisiert. Von einigen wird gewünscht, dass E-Bikes, E-Scooter etc. nicht auf den normalen Fahrradwegen fahren sollen, und es zudem feste Stellplätze hierfür gibt. Als Teil einer guten Fahrradinfrastruktur soll es Parkplätze, Unterstellmöglichkeiten sowie Reparaturmöglichkeiten für Fahrräder geben.
- Zur Nutzung von Lastenrädern wurde angemerkt, dass diese nicht ganzjährig genutzt werden und dann herumstehen könnten bzw. die Nutzung "kaum im Zusammenhang" mit dem Aufwand für die Wartung stünden.
- Es soll zentrale Parkmöglichkeiten für Pkw geben ("eher unter- als oberirdisch")



- Zum Thema "Mobility Hubs" gibt es folgende Anmerkungen:
  - Vorschlag, dass in diesen Mobility Hubs alle Fahrzeuge parken müssen (körperliche beeinträchtigte Personen ausgenommen)
  - Vielen ist der Begriff so nicht geläufig ("Was sind Mobility Hubs?")
  - Carsharing-Anbieter (z.B: "Yourcar") sollten im WarnowQuartier einen Standort bekommen
  - Carsharing sollte nur in der Stadt nutzbar sein. ("Wenn ich außerhalb Rostocks mit Leihauto zur Arbeit fahre, gibt es dort keine Stationen und das Auto steht dann während der Arbeitszeit ungenutzt auf dem Parkplatz.")
  - Diversität in Leihangebot (Autogröße, Fahrradausstattung etc.)
  - Idee für ein holzverkleidetes Parkhaus mit Gründach und viel Grün drumherum
  - Vorschlag: Bollerwagen gegen Pfand, Lastenfahrradverleih
  - Wunsch nach fairen Preisen
  - Wunsch nach guter Organisation ("Online-Buchung")
  - "Isolierte Mobility Hubs nur im WarnowQuartier machen keinen Sinn, wenn sie nicht auch im ganzen Stadtgebiet vorhanden sind"
- Es sollte E-Ladestationen an allen Wohneinheiten geben
- Gewünscht wurde ein "Verkehrsgarten"
- Diversität in Leihangebot (Autogröße, Fahrradausstattung etc.)



So sah die Bürgerbeteiligung im WarnowQuartier aus

## FRAGE 2

**Das WarnowQuartier soll ein Ort der Vielfalt werden. Wie möchten Sie gemeinschaftliche Räume wie z. B. Theaterwerkstätten, den Quartiersplatz, eine Parkpromenade im Quartier oder ggf. auf dem Wasser entstehende schwimmende Freiflächen oder Gebäude nutzen?**

Der Wunsch nach gemeinschaftlich nutzbaren Räumen, die für verschiedenste Aktivitäten und Nutzergruppen zugänglich bzw. frei mietbar sein sollten, wurde sehr häufig geäußert und sehr begrüßt. Insgesamt wurde deutlich, dass es eine sehr breite Vielfalt an Aktivitäten gibt, die sich die Bürger\*innen in gemeinschaftlichen Räumen wünschen. Hierbei wurden für die Außenbereiche insbesondere Entspannungsmöglichkeiten (Sitzmöglichkeiten, "angenehmer Aufenthalt im Freien"), Freizeitaktivitäten (Grillen, sich treffen) sowie sportliche Aktivitäten (Joggen, Radfahren, Fußball, Outdoor-Fitness) genannt. Gemeinschaftlich nutzbare Innenräumen sollen insbesondere für Vereinstreffen, private Feierlichkeiten, öffentliche Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten in Form von Kursen und Workshops dienen.

### Wie wollen Rostocker\*innen gemeinschaftlich nutzbare Außenanlagen nutzen?

- Zum Entspannen, Sitzen, Flanieren
- Joggen, Radfahren
- Zum Grillen
- Als Treffpunkt für kleinere & größere Gruppen
- Zum Sport treiben ("Bolzplatz mit Tartanbelag, öffentliches Outdoor 'Fitnessstudio' mit wetterfesten, stationären Geräten" / Tischtennis, Volleyball, Outdoor-Yoga)
- Als Aussichtspunkte für "Fotografen, Maler, Sonnenanbeter"
- Zur naturverbundenen Nutzung, z.B. für den Anbau von Pflanzen und Gemüse, für den Naturschutz oder für Workshops mit Kindern zu diesen Themen
- Nutzung des Quartiersplatzes für kleine kulturelle Veranstaltungen
- Gewünscht wird, dass die Außenflächen am Wasser auch nachts nutzbar sind

## Wofür wollen Rostocker\*innen gemeinschaftliche Innenräume nutzen?

- Stadtteiltreffen (Stadtteilbegegnungszentrum), Treffen von Anwohner\*innen, für Gemeinschaftsprojekte
- Vereinstreffen ("Vereinsräume")
- Private Veranstaltungen, z.B. Familienfeiern
- Gründung von Nachbarschaftsgruppen und Patenschaftsprojekten
- Workshops (z.B. Keramik, Zeichnen, Weben)
- Proben (Musik, Theater, Tanz)
- Ausstellungen
- Weiterbildungen
- Jugendprojekte (z.B. Graffitiworkshops)
- Sport (z.B. Yoga, Rückengymnastikkurse)
- Beratungsgespräche
- Thematische Kulturveranstaltungen, kleine Konzerte
- Nutzungsneutrale Räumlichkeiten: Es wurde angemerkt, dass die Räumlichkeiten keine zu enge Nutzung vorgeben sollten ("Zu genaue Vorstellungen sollte man nicht haben, das würde nur andere Gruppen ausschließen")

## Welche Orte sollte es im Quartier geben?

- *Die Antworten wurden in der Zusammenfassung von Frage 3 mit aufgenommen.*

*Hinweis: Rückmeldungen zur Akzeptanz von schwimmenden Freiflächen oder Gebäuden siehe Frage 9.*

## FRAGE 3

**Das WarnowQuartier soll gewerbliche, kulturelle und soziale Nutzungsformen einbeziehen. Wie können Sie sich ein Miteinander dieser Nutzungsformen vorstellen? Was wünschen Sie sich konkret vor Ort? Welche Versorgungs-, Freizeit- und Dienstleistungsangebote dürfen nicht fehlen?**

Hinsichtlich der Versorgungs- und Dienstleistungsangebote wurde wiederholt und mit Nachdruck angemerkt, dass es im Quartier keine große Supermärkte bzw. große Gewerbeflächen geben sollte ("Nicht die ewig gleichen Einkaufsketten"). Gewünscht werden vor allem kleine Läden, Cafés, Bäcker, ein Friseur, medizinische Einrichtungen, (preiswerte) Restaurants sowie Wassersportangebote. Das legt auch das Stimmungsbild per Kurzabfrage und Vergabe von Klebepunkten nahe. Auf die Frage "In meinem Wohngebiet wünsche ich mir für meinen Einkauf // Lidl, Netto & Co // BioCompany, Alnatura & Co // Kleine Gewerbe // Edeka, Rew & Co // votierten die Besucher\*innen des BUGA-Containers eher für die "kleineren Geschäfte" als die großen Discounter. Hinsichtlich der Freizeitangebote betonen die Rostocker\*innen vor allem die Wichtigkeit von Vereinsräumen, Räumen zur freien kreativen Nutzung, Sportstätten, Selbsthilfewerkstätten, Grillplätzen, Spielplätzen sowie einem Quartiersplatz, der als Wochenmarkt, für Kunsthandwerkmärkte, Straßenfeste, Adventsmärkte oder einfach als Treffpunkt für Gruppen dienen kann. Für das Miteinander dieser Nutzungsformen wurden thematische Veranstaltungen vorgeschlagen (z.B. "Obstblütenfest / "Wassersportwettkampf" / "Kulturveranstaltungen" / "Interkulturelle Feste"), bei deren Organisation das ansässige Gewerbe, Einrichtungen des Quartiers und Anwohner\*innen gemeinsam involviert sind.

**FOLGENDE NUTZUNGSFORMEN WURDEN VON DEN ROSTOCKER\*INNEN BENANNT:**



## Versorgungs- und Dienstleistungsangebote:

### HÄUFIGER WURDE VON MEHREREN ROSTOCKER\*INNEN DER WUNSCH NACH FOLGENDEN ANGEBOTEN RÜCKGEMELDET:

- Friseur
- Bäcker
- Medizinische Einrichtungen (z.B. Physiotherapie)
- Cafés ("wenn möglich kleinere Cafés")
- "(preiswerte) Gastronomie" / "keine exklusive überbeuerte Gastronomie"
- Kleine Läden ("Versorgung für den täglichen Bedarf ist auf der Holzhalbinsel schnell zu erreichen, deshalb nur kleinteilige Gewerbeflächen vorsehen" - z.B. Unverpacktladen, Buchladen, Fahrradladen, Blumenladen, Wasser- u. Angelsport, Papier- und Kreativbedarf")
- Wassersportangebote (z.B. Ruderboote, Wassertretboote, Stand-Up-Paddling, Wasserski, Kanufahren, Wassertreter)

### WEITERHIN GENANNT WURDE DER WUNSCH NACH FOLGENDEN ANGEBOTEN:

- Eisdielen
- Poststelle
- Supermarkt für den täglichen Bedarf, Drogerie, Apotheke
- Bioladen bzw. Reformhaus
- Freiluftkino
- Spätverkauf
- DHL-Packstation
- Street-Food-Stände
- Fahrradverleih
- Zeitungskiosk
- Drogerie
- Markthalle
- Verleih von Outdoor-Spielgeräten (z.B. Wikinger-Schach, Badminton-Schläger, Volleybälle)
- (Kostenlose) Öffentliche Toiletten

## Freizeitangebote:

### HÄUFIGER WURDE VON MEHREREN ROSTOCKER\*INNEN DER WUNSCH NACH FOLGENDEN ANGEBOTEN RÜCKGEMELDET:

- Vereinsräume
- Räumlichkeiten zur freien Nutzung, um kreativ zu sein, Ort zum Tanzen
- Sportstätten z.B. Turnhalle, Sportplatz, Trimm-dich-Pfad, Calisthenics Parks
- Selbsthilfewerkstätten
- Grillplätze, Lagerfeuerplatz, Feuerstelle, Feuerschale o.ä.
- (naturbelassene) Kinderspielplätze, Wasserspielplatz, Minigolf
- Quartiersplatz/ Begegnungsstätte ("als Wochenmarkt" / "für Kunsthandwerkermärkte" / "Straßenfeste" / "für Treffen von kleineren oder größeren Gruppen" / Kleinkunstfestival, Straßenmusik)
- Stadtteilbegegnungszentrum/ Nachbarschaftstreff für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Kursangebote, Veranstaltungen, Lesungen)

### WEITERHIN GENANNT WURDE DER WUNSCH NACH FOLGENDEN ANGEBOTEN:

- Jugendclub/ Optionen für witterungsunabhängigen Treffpunkt für Jugendlichen/ mit Arbeitsgemeinschaften und "sinnvollen Angeboten" (z.B. "Fotoclub" / "Handwerkliche Angebote")
- Seniorenclub
- Zweigstelle der Volkshochschule
- Bibliothek
- Badestelle, Bootsliegeplatz, Slipanlage
- Park, insgesamt viel Grün, Gartenprojekte, Orte zur Gartengestaltung
- Kleine Bühne, mobile Leinwand
- Unterstellmöglichkeiten bei Regen/ Wind
- Bootsverleih
- Ausflugsschiffahrt nach Warnemünde
- Kinderbauernhof

## FRAGE 4

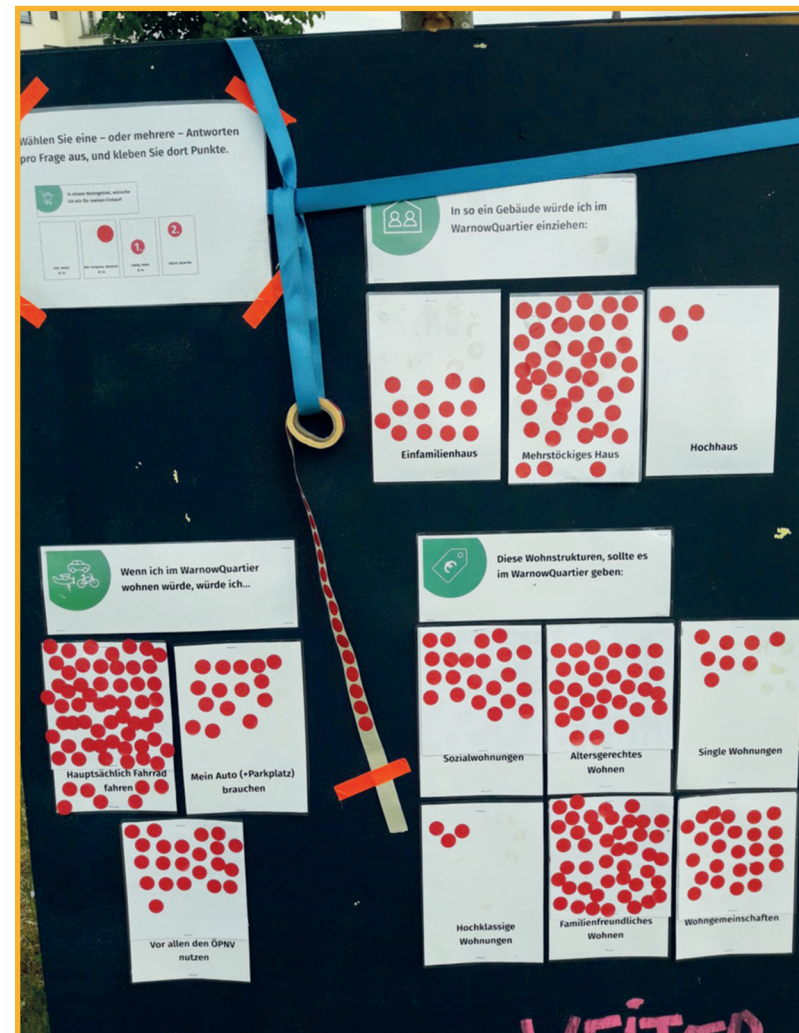
**Die Verkehrsanbindung an die angrenzenden Quartiere Dierkow und Toitenwinkel spielt eine wichtige Rolle in der Planung des WarnowQuartiers. Welche Anbindungen (ÖPNV, Fuß-, Rad-, Autoverkehr) werden aus Ihrer Sicht benötigt?**

Eine gute Anbindung des WarnowQuartiers wird insgesamt sehr begrüßt. Viele heben hierbei insbesondere den ÖPNV und eine gute Fuß- sowie Radverkehrsverbindung hervor. Hierbei wurde auch die Schaffung einer guten Anbindung des ÖPNV für Fußgänger\*innen und Fahrradfahrer\*innen an die Innenstadt und den Hauptbahnhof betont. Rad- und Fußgängerwege sollen sicher und getrennt voneinander sowie getrennt vom Autoverkehr verlaufen. Es sollen Anreize für die Nutzung dieser Wege geschaffen werden ("gut ausgebaut"/ "beleuchtet" / "altersgerecht mit Sitzgelegenheiten" / "Radwege breit genug, um nicht mit Fußgängern zusammenzustoßen"). Für den Autoverkehr wird eine gute Ausstattung mit Parkplätzen für Anwohner\*innen gewünscht. Die Kurzabfrage per Vergabe von Klebepunkten ergab zur Frage: "Wenn ich im WarnowQuartier wohnen würde, würde ich // hauptsächlich Fahrrad fahren // Mein Auto (+Parkplatz brauchen) // Vor allem den ÖPNV nutzen // ein klares Stimmungsbild: Die große Mehrzahl derjenigen, die sich direkt am BUGA-Container geäußert haben, würde mit dem Fahrrad fahren.

### WEITERE RÜCKMELDUNGEN/ WÜNSCHE WAREN:

- Gewünscht wird eine Bahnanbindung bis nach Gehlsdorf
- Gewünscht wird eine Bus- oder Straßenbahnanbindung
- zum Dierkower Kreuz
- evtl. bessere Busverbindung nach Gehlsdorf und Lütten Klein
- Es soll für Dierkower keine Einschränkungen geben, um direkt zum WarnowQuartier zu kommen
- "Die bestehenden Verbindungen sind meines Erachtens ausreichend. Lediglich der Bus 45 sollte enger getaktet werden."
- "Straßenbahnanbindung gut, durch Haltestelle Dierkower Damm"
- Sinnvolle Gestaltung zur Überquerung des Dierkower Damms ("Die jetzige Ampellösung ist für Fußgänger und Radfahrer unbefriedigend")
- Die Warnowbrücke wird begrüßt als Anbindung des Quartiers

- Polizeikontrollen sowie Fußwege mit Beleuchtung sollen sicherstellen, dass keine "sonnenbeschienenen Trinkerbecken" entstehen.
- Der Dierkower Damm sollte ausgebaut und beleuchtet werden
- Gewünscht werden Parkplätze für Anwohner\*innen; der Autoverkehr soll mit max. 30 km/h durchs WarnowQuartier fahren
- Es wird keine Autoanbindung des WarnowQuartiers gewünscht ("Keine Autoanbindung" / "Wenig bis kein Autoverkehr (Mobility Hub)")
- Die Straßenbahnanbindung wird als ausreichend empfunden
- Gewünscht wird eine dauerhaft hochfrequente Straßenbahn/ Bustaktung auf der Strecke Steintor-Dierkower Kreuz sowie eine kleine Fähre zum Stadthafen
- In Richtung Toitenwinkel Verbesserung der Radübergänge über die Hauptstraße



An dieser Stelltafel konnten die Bürger\*innen durch Vergabe von Klebepunkten Stellung zu verschiedenen Fragen beziehen.

## FRAGE 5

**Das WarnowQuartier soll einen offenen Zugang zum Wasser haben. Was ist Ihnen für die Gestaltung und Nutzung der Fläche zum Wasser besonders wichtig?**

Für die Gestaltung und Nutzung der Fläche ist den Rostocker\*innen vor allem der Erhalt eines grünen, naturbelassenen bis naturnahen Charakters des Areals sehr wichtig, wie die zahlreichen Rückmeldungen hierzu verdeutlichen. Einige wünschen sich, dass das Areal komplett in seiner jetzigen Form erhalten bleibt. Vielfach wurde ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Bebauung nicht bis zum Ufer reichen soll. Hierbei wird u.a. auf "den natürlichen Charme" verwiesen, der nicht verloren gehen sollte. Der Schilfgürtel sollte erhalten bleiben. Es sollen keine/ wenige Flächen asphaltiert/ versiegelt werden. (Hierfür werden z.B. "barrierefreie Kieswege" als Option vorgeschlagen.) Die Sichtachse zum Wasser soll erhalten bleiben. Das Areal soll für alle Bürger\*innen Rostocks frei zugänglich und v.a. als Sonnenwiese und Wiese zum Picknicken und Entspannen nutzbar sein. ("Es sollen keine privaten Flächen sein, sondern für alle zugänglich und öffentlich.") Auch als Grillfläche wollen die Rostocker\*innen die Fläche nutzen und wünschen sich hierfür ein gut durchdachtes Entsorgungskonzept.

### WEITERE RÜCKMELDUNGEN/ WÜNSCHE WAREN:

- Sand/Wiese für Picknick
- Sonnenwiese, Ruhebereich
- Windschutz
- Bäume, Sträucher, viele Freiflächen
- Schaffung einer "Oase der Entschleunigung" (Erhalt eines Bereichs mitten in der Stadt, "der Ruhe und Besinnung ohne Gastronomie, ohne Unterhaltung und ohne Kommerz")
- Erhalt des Schilfgürtels
- Holzstege
- Badestelle, Strand
- Im Hinblick auf den entstehenden Warnowrundweg wird gewünscht, dass die Zerteilung zwischen dem "quiriligen Stadtbereich" und dem "naturbezogenen Bereich" nicht durch das WarnowQuartier unterbrochen wird.
- Interaktive Wasserspiele/ Springbrunnen u./o. Naturpfad
- Segelboote am Steg/ Bootsverleih (Ruderboote, Tretboote, Solarboote)
- Ausgewiesene Grillplätze und Lagerfeuerplatz mit entsprechenden
- Entsorgungsmöglichkeiten
- "Es soll hier keine Geschäfte geben"



- Bestehende Wege sollen nicht durch andere Nutzung behindert werden, "da Weg in die Innenstadt"
- Gewünscht wird eine kurze Anbindung (Rad, Fuß) von Dierkow zum Wasser
- Mind. 30 m breiter Grünstreifen als trennendes Element zum Wohnquartier
- Beschränkter privater Motorsportverkehr
- farbige Wasserlichtkonzerte
- Beachvolleyball



So sah die Bürgerbeteiligung im WarnowQuartier aus

## FRAGE 6

**Für die Planung des WarnowQuartiers sollen soziale Grenzen abgebaut und soziale Durchmischungen gefördert werden. Was ist hierzu Ihrer Meinung nach wichtig? Welche Ideen haben Sie, wie das gelingen kann?**

Viele Rostocker\*innen wünschen sich, dass das WarnowQuartier Wohnformen für verschiedenste Menschen und Einkommensgruppen bereithält. Genannt wurden altersgerechtes Wohnen, (kleinere) Wohnungen sowie (größere) Wohngemeinschaften für Senioren sowie Studierende, Wohnraum für Familien wie auch Singles, zudem geförderte Wohneinrichtungen für Studierende, Azubis und Senioren. Vielfach wurde der Wunsch nach Mehrgenerationenhäusern und Wohnprojekten geäußert, die bevorzugt gebaut bzw. gefördert werden sollten. Die Kurzabfrage per Vergabe von Klebepunkten ergab, dass es ein großes Interesse an familienfreundlichen Wohnungen, altersgerechten Wohnungen sowie Sozialwohnungen und Wohngemeinschaften gibt. Für hochklassige Wohnungen und Singlewohnungen votierten dagegen weniger Bürger\*innen. Insgesamt klingt immer wieder der Wunsch durch, dass so gebaut wird, dass Wohnraum bezahlbar bleibt. Zudem sollen alle Einrichtungen so geplant werden, dass sie tatsächlich allen Rostocker\*innen offen stehen.

**WEITERE RÜCKMELDUNGEN/IDEEN HIERZU WAREN:**

## Ideen für den Abbau sozialer Grenzen & die Förderung der sozialen Durchmischung:

- Kostengünstiger Wohnraum ("anders als in Gehlsdorf und den dortigen Wohnquartieren" / "keine Warnowpark-Elite")
- Wohnprojekte, in denen Mietende selbst ihren Wohnraum bzw. Freiflächen gestalten können
- Schaffung von Gemeinschaftstreffpunkten (genannt wurden: Spielplätze, Treffpunkte im Grünen, Bänke, öffentliche Dachterrassen)
- Schaffung von Sozialwohnungen / sozialer Wohnungsbau Mehrgenerationenhäuser (z.B. "Mehrgenerationenhäuser mit Balkon mit 2- bis 3-Raum-Wohnungen (50m<sup>2</sup>)")
- Gute Durchmischung verschiedener Wohnungsgrößen, Mietstaffelung und verschiedene Wohnangebote innerhalb eines Hauses
- "Luft zwischend den Bebauungen lassen, damit die Menschen nicht zu sehr aufeinander hocken. Denn unterschiedliche Sozialisierungen lassen sich nicht per Knopfdruck aufheben."
- Barrierefreie Wege und Zugänge zu Gebäuden und in Gebäuden
- Prozentuale Verteilung der Wohnungen an ältere Bewohner\*innen, Studierende, Familien und Singles sowie Zugezogene
- Allgemein: Zugänglichkeit
- Begrenzte Anzahl von Wohnraum für Freiberufler\*innen mit integrierten Ateliers oder Arbeitsräumen
- "Kein neues Hipsterviertel, das irgendwelche naiven Versprechungen macht"
- Vermietung/Verkauf der Wohnungen mit Quote entsprechend der Bevölkerungsstruktur (Anteil Senioren, Familien, Singles etc.)

## Ideen für bezahlbaren Wohnraum:

- "Das WarnowQuartier sollte in der Hand der Stadt bleiben, die sozialen Wohnungsbau fördern kann"
- Es sollen Sozialwohnungen statt Eigentumswohnungen gebaut werden
- Das Quartier sollte nicht über den freien Markt ausgeschrieben werden
- Es sollte eine "Preisbremse" geben
- "Kein Verkauf an Investoren oder Bankgenossenschaften"
- Städtischer Wohnraum, aber auch privat finanziert

**WEITERE ANMERKUNGEN:**

- "Hochpreisige Wohnungen schaffen, um das Geld, was ausgegeben wurde, wieder einzuspielen und aufgrund der Lage am Wasser"

## FRAGE 7

**Das WarnowQuartier soll durch seine flexible Architektur, nutzungsneutrale Räumlichkeiten, neutrale Geschosshöhen und Lärm- und Emissionsschutz Arbeiten und Wohnen eng miteinander vereinen. Was ist Ihnen in dieser Hinsicht wichtig?**

In den Antworten auf diese Fragen wurde vielfach der Wunsch nach einer eher lockeren, grünen und nachhaltigen Bebauung und Gestaltung deutlich. Insbesondere wurde mehrfach darauf verwiesen, dass Gebäude nicht zu hoch sein sollten (“keine Hochhäuser“ / “keine großen Parkhäuser, z.B. wie auf Holzhalbinsel, völlig deplatziert“ / “keine Häuser wie auf der Holzhalbinsel, die sind hässlich“ / “keine deplatzierten Großgaragen“ / “Häuser sollten Bäume nicht überragen“). Die Kurzabfrage per Vergabe von Klebepunkten ergab zur Frage: “In so ein Gebäude würde ich im WarnowQuartier einziehen“ ... // Einfamilienhaus // Mehrstöckiges Haus // Hochhaus“, dass eine Mehrzahl der befragten Bürger\*innen in ein mehrstöckiges Haus ziehen würde.

**FOLGENDE ASPEKTE WURDEN DARÜBER HINAUS KONKRET ALS WÜNSCHE RÜCKGEMELDET:**

### Höhe der Gebäude:

- Max. 2- bis 3-geschossige Bauten (Dies wurde häufig so genannt)
- “Nicht zu hoch bauen bzw. zu eng wie am Hochgraben“
- 2/3-4 Geschosser kombinieren
- “Bitte setzt keine hohen Wohnhäuser in die erste Reihe. Davon hat Rostock ausreichend!”



## Nachhaltiges Bauen:

- Langlebige und nachhaltige Materialien ("viel Glas & Holz") / "dauerhafte Architektur"
- Begrünte Dächer, z.B. mit Gemeinschaftsgärten, Dachgärten u. Terrassen
- Interessante/ abwechslungsreiche Fassadengestaltung ( "zwecks Klimaschutz" / "mit Pflanzenranken" / "Brutmöglichkeiten für Mauersegler etc.")

## Gestaltung der Gebäude/ Bebauung im Quartier:

- Es sollte eine lockere Bebauung angestrebt werden
- "Farbenfroh, maritim"
- "Norddeutscher Backstein mit Tradition"
- "Gern die Architektur an das hanseatische Erbe der Stadt anlehnen"
- "Wenige langweilige weiße Flächen und stattdessen Muster, Verzierungen und Schattenspiele an den Hauswänden"
- Keine deplazierten Großgaragen (wie z.B. auf der Holzhalbinsel)
- "Keine Gebäude wie beim Neptun-Center, gegenüber der Deutschen Med oder am Glatten Aal" / "keine Bunkerbauten mit bodentiefen Fenstern in Schießschartenoptik"
- Innenhöfe mit Spielplätzen/ "Inseln als Treffpunkte für alle Altersklassen"
- "Individuelle Bauweise" (evtl. Lehmbauten) und "nicht in quadratischer Form" ("Terrassenform wie in Evershagen wäre interessant")
- Keine deplazierten Großgaragen (wie z.B. auf der Holzhalbinsel)
- Flexibel nutzbare Räumlichkeiten ("Veranstaltungsraum für Theater, Diashow, Betriebsversammlungen, Feiern, Raum mit flexiblen Wänden")
- Einbindung von Hochschulen über Einzelprojekt-Wettbewerbe, z.B. für Mehretagenbau in Holz+Lehm-Architektur
- Hybride Gebäude für kurze Wege/ Vielfalt, wie Wohnen und Arbeiten in einem Gebäude
- Kleine Grundstücke gegen monotone, gesichtslose Architektur, auch bei Blockrandbebauung (Bsp. Berlin)
- Vorgaben wie Nutzbarkeit der Dachflächen für Bewohner\*innen und Begrünung via Gartennutzung
- "Gebäude interagieren mit dem Erdgeschoss mit den Fußgängern, Gewerbe sollte erlebbar sein"
- guter Schallschutz
- Emissionsschutzpflanzungen
- Halboffene Räume/ Aufenthalt "draußen" möglich

## Arbeiten im Quartier:

- "Wohnen und arbeiten in der Nähe"
- "Arbeiten, die zur Gegend passen; vielleicht auch mal etwas Handwerk, nicht nur Büros"

## FRAGE 8

Um der ‚Zukunftsaufgabe Klimawandel‘ gerecht zu werden, werden Maßnahmen zur natürlichen Regenwasserspeicherung, zum Schutz vor Dürreperioden und zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität berücksichtigt. Was ist darüber hinaus wichtig für ein klimafreundliches Quartier?

Die Rostocker\*innen betonen insbesondere die Wichtigkeit einer möglichst naturnahen Gestaltung des gesamten Quartiers mit viel Grün in Form von Bäumen, Hecken und Gehölzen und insektenfreundlichen Blühwiesen. Mehrfach wurden begrünte Fassaden, umweltfreundliche Baumaterialien sowie die Minimierung der Flächenversiegelung genannt. Auch eine naturnahe Gestaltung des Uferbereichs ist den Rostocker\*innen sehr wichtig, d.h. die Bebauungen des WarnowQuartiers sollte nicht zu nah an das Wasser heranrücken, so die vielfach geäußerte Meinung.

DARÜBER HINAUS WURDEN FOLGENDE VORSCHLÄGE ZUR KLIMAFREUNDLICHEN GESTALTUNG DES WARNOWQUARTIERS GEMACHT:

### Grün/ Pflanzen/ Natur im WarnowQuartier:

- Bereits vorhandene Bäume im Gebiet nicht fällen
- Förderung/ Erhalt der Artenvielfalt (z.B. Vogelhäuser an Bäumen, Insektenhotels, natürliche Wiesen/ Bienenwiesen, heimische Wildblumen, Streuobstwiesen / "Vorsicht bei Eingriff in Biotope" / "möglichst wenige Veränderung in bereits bestehenden Ökosysteme" / "bereits bestehenden Bäume & Büsche stehen lassen oder umsetzen -

Nutzung der Natur, die sich dort über Jahrzehnte entwickelt hat und nicht Zerstörung dieser" / "natürliche Gegebenheiten berücksichtigen und anerkennen, dass diese die besten Voraussetzungen für ein klimafreundliches Viertel sind" / "Wichtig ist, so viel des schönen und wichtigen Grüns zu erhalten wie möglich. In Sachen Klima ist das Gebiet jetzt sicher nachhaltiger als später?!")

- Viel Grün im gesamten Quartier (“viele Bäume” / “viele Hecken und Gehölze” / “Grünanlagen mit Blühwiesen” / “Beete um Bäume als Wasserspeicher”)
- Grünflächen mit robusten heimischen Pflanzen/ Nutzpflanzen
- “Unbewirtschaftete Flächen”
- Begrünte Fassaden (“Treescrapers”, “Vertical Gardens”)
- Naturnahe Ufergestaltung
- “Biosphären als Wasserspeicher”
- Beobachtungsmöglichkeiten (z.B. für Wasservögel)
- Regenwassernutzung aus Zisternen für Toilettenspülung, Waschmaschinen und evtl. Grünflächenbewässerung

## Baumaterialien:

- Nachhaltiges Bauen/ alternative Materialien (z.B. Holz)
- Wenig Beton
- Regionales Baumaterial
- “Keine Experimente bei der Architektur”

## Energie:

- So wenig Heizenergie plus Kühlenergie wie möglich wie möglich
- Strom aus erneuerbaren Energien
- Außenbeleuchtung auf ein für die Sicherheit nötiges Maß beschränken
- Das Quartier sollte möglichst emissionsfrei sein
- Insbesondere: Solarenergie/ Photovoltaik-Anlagen auf jedem Dach des Quartiers (“gerne auch mit einer Einspeisung in eine zentrale oder dezentrale Batterie, pro Haus”)

## Nachhaltigkeit als Kriterium für die Auswahl von Handel und Gewerbe:

- “Nachhaltig wirtschaftende Handel- und Gewerbeunternehmen sollten sowohl bei der Errichtung als auch bei der Vermietung bevorzugt werden” / “Förderung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen bei Planung”

## FRAGE 9

Was halten Sie davon, dass sich das WarnowQuartier künftig z. B. in Form von „schwimmenden Bauten“ zum Teil auch auf die Warnow ausdehnt?

Hinsichtlich der Ausdehnung des WarnowQuartiers auf die Warnow gibt es unterschiedliche Meinungen, jedoch mit einer klaren Tendenz: Während einige der Bürger\*innen die Idee im Rahmen der Bürgerbeteiligung begrüßten, sprach sich eine deutliche Mehrheit derjenigen, die sich bei der Bürgerbeteiligung zu dieser Frage äußerten, entschieden dagegen aus. Viele Rostocker\*innen wünschen sich explizit keine schwimmenden Freiflächen oder Gebäude. Hierbei wurde auf den Wert der Natur, den Erhalt der Artenvielfalt, den Erhalt des Schilfgürtels, die Bewahrung der Sichtfläche aufs Wasser, mögliche Lärmemissionen und die entstehenden Kosten verwiesen.

UM DAS STIMMUNGSBILD MÖGLICHST UNVERFÄLSCHT WIEDERZUGEBEN, WERDEN DIE ANTWORTEN AUF DIE OBIGE FRAGE IM FOLGENDEN IN NUR LEICHT GEKÜRZTER FORM WIEDERGEgeben.

### Stimmen contra “schwimmende Bauten”:

- “Gar nichts, weil das den Schilfgürtel zerstört, die eine vielseitige Reinigungsfunktion haben.”
- “Zu große Schwimmhäuser und -flächen schaffen eine städtische Struktur”
- “Schwimmende Teilflächen brauche ich nicht. Mir würde der gute alte Holzsteg, breit und stabil reichen”
- “Das wäre der Supergau, die Blödheit und die Gier ist grenzenlos, wir brauchen kein WarnowQuartier”
- “Keine schwimmenden Bauten bitte -> lasst der Natur noch ihren Freiraum”
- “Erhalt der Schilfgürtel! Deshalb keine Freiflächen oder Gebäude, die auf dem Wasser schwimmen”
- “Der Schilfstreifen im Uferbereich soll einer Spundwand weichen. Warum? In diesem Bereich entsteht viel Leben, der Lebensraum für Wasservögel, Insekten, Fische etc.verschwindet damit. Was hat das mit ökologischer Stadtentwicklung zu tun?”
- “Baden sollte nicht forciert werden aber erlaubt sein. Zum Beispiel sollten keine Stege gebaut werden”

- "Das finde wirklich schlimm. Das hat nichts mit Ökologie, sondern mit Größenwahn zu tun. Auch nichts mit Wasserschutz, die größte architektonische Leistung wäre es, den Fluß und das anliegende Areal einfach 'in Ruhe' zu lassen"
- "Weniger und wenn sollte das nur minimal erfolgen z.b. in Form eines Aussichtspunktes oder zum Entspannen, da die Warnow unberührt bleiben sollte, wenn schon auf dem Land fast alles zugebaut ist"
- "Das Areal sollte nicht zugebaut werden (Natur)"
- "Keine Bauten! nur Freiflächen, Stege, Plattformen"
- "Das finde ich nicht gut (Abwasser, Müll, Lärm,...)"
- "Keine Ausdehnung auf die Warnow -> Lebensraum Wasser sollte ungestört bleiben -> Blick auf Warnow sollte erhalten bleiben"
- "Gar nichts!! -> zerstört Lebensraum Wasser (sehr unökologisch); beruhigender und beschaulicher Blick auf Wasser geht verloren; keine Sicht auf die Silhouette der Stadt -> ist doch ein Markenzeichen; Gebäude auf Wasser anfällig für Ungeziefer (die Ratten freuen sich); Wasser lieber für sportliche Aktivitäten & Erholung nutzen"
- "Schwimmende Freiflächen finde ich super, Gebäude definitiv nicht (greift in die Aussicht ein)"

## Stimmen pro "schwimmende Bauten":

- "Sehr gute Idee"
- "Find ich gut, wenn es bezahlbar bleibt"
- "Finde ich gut" / "Schwimmende Gärten finde ich gut"
- "Schwimmende Gärten wie in Holland -> Kolkenhof als Inspiration"
- Vorschlag: Andockstellen mit "Grundversorgung" für Boote/Schiffe
- "Vielleicht auf dem Wasser ist das gut, wenn dafür keine "Landfläche" versiegelt wird (z.B. für Slipanlage)"
- Es gab einige Stimmen, die sich für Hausboote vor Ort aussprechen
- "Schwimmende Flächen als ständig zugängliche Aufenthaltsorte super!"



So sah die Bürgerbeteiligung im WarnowQuartier aus

## FRAGE 10

**Mit dem WarnowQuartier entsteht in Rostock ein komplett neues Viertel, das offen für die ganze Stadtgesellschaft sein soll. Was ist Ihnen hierbei ganz allgemein besonders wichtig? Was braucht es, damit Sie sich hier wohlfühlen werden?**

Mit dieser Frage konnten die Bürger\*innen ganz frei benennen, welche Aspekte ihnen für die Gestaltung des Quartiers besonders wichtig sind. Besonders viel Wert wird den Antworten zufolge auf eine sehr "grüne" Gestaltung des Viertels gelegt. Die Freiräume sollen so angelegt werden, dass verschiedenste Gruppen diesen ihren Bedürfnissen und Interessen gemäß nutzen können, ohne dass es zu Konflikten kommt (z.B. Trennung von belebten, lauterer Arealen wie Sport- und Spielstätten von Ruheazonen). Die Rostocker\*innen wünschen sich darüber hinaus häufig, dass es kleine Kneipen, Cafés und Restaurants im Viertel geben soll. Nicht wenige legen auch Wert auf ein (kleineres) kulturelles Angebot. Besonders häufig wurden Anregungen für eine gute soziale Durchmischung des Quartiers gegeben. Hierbei wurde wiederholt auf die Rolle von Mehrgenerationen-Wohnen sowie die Rolle des Preises für Wohnraum verwiesen ("Vielfalt entsteht durch moderate Mietpreise und gewachsene Orte der Begegnung. Kleinteiligkeit ist wichtig"; siehe auch die Antworten auf Frage 11). Einige Bürger\*innen legen Wert auf Kunst im öffentlichen Raum.

### Freiraumgestaltung:

- Viele wünschen sich viel Grün sowie viele Freiflächen ("Wiese" / "Es soll wirklich GRÜN sein und das nicht mit Rasen, sondern Hecken, Bäumen, Schilf usw." / "Wiesen" / "Springbrunnen" / "viel Bepflanzung" / "Keine Bodenversiegelungen")
- Im Hinblick auf den "grünen" Charakter wurde auch auf den Erhalt einer natürlichen Uferzone verwiesen ("Die Bebauung des Uferstreifens finde ich nicht gut, da dies das bisherige, natürliche Erscheinungsbild des Uferstreifens durchbricht.")
- Wichtig ist vielen eine "lockere" Gestaltung des Quartiers ("viel Platz zwischen den Häusern")
- Es soll Kunst im öffentlichen Raum geben
- Es sollen Vorkehrungen zur Prävention von Vandalismus getroffen werden ("auch durch Entwicklung von Verantwortungsgefühl, z.B. Freiflächen, die mit Graffiti etc gestaltet werden können")



- Es gibt unterschiedlichste Bedürfnisse hinsichtlich der Nutzung der Freiräume. Wiederholt wurde darauf verwiesen, dass diese getrennt sein sollten:
  - Spielflächen für Kinder
  - "Ströperecken" für Jugendliche (laut sein dürfen!)
  - Bänke/ Ruheinseln/ Rückzugsorte
  - "Private Bereiche"
  - Sport-/Spielstätten
  - "FREIRAUM- alternativ zum Gestalten"/ "nicht so viele Regeln"
- Cafés, Restaurants mit den dazugehörigen Terrassen
- Ganz allgemein: Es soll ein Wohnviertel entwickelt werden, "das ein Gesicht hat"
- "Zum Lärmschutz auch darauf achten, dass keine Gelegenheiten für große lautstarke Freiluft-Events geschaffen werden" (Wassernähe, Lärm sehr intensiv übertragen)

## Anregungen für das soziale Miteinander:

- Mehrgenerationen-Wohnen, "Durchmischung der Mieter\*innen von jung bis alt"
- Wohngemeinschaften
- Gründung von Nachbarschaftsgruppen und Partnerschaftsprojekten
- Bezahlbare Aktivitäten
- Bezahlbarer Wohnraum ("Wohnungen für sozial schwache Menschen oder behinderte Menschen sollten sozial gefördert werden")
- Öffentliche, barrierefreie, saubere Toiletten
- Kindertagesbetreuung
- "Mischung aus kreativen und sozialen Komponenten mit ausreichend Raum für neue Ideen"
- "Wenig Gewerbe, gibt es schon ausreichend in Dierkow"
- "Der Raum sollte Möglichkeiten zur Weitergestaltung und Entwicklung bieten"
- Das WarnowQuartier soll "nicht überfüllt und kein Touristenmagnet" sein

## Architektur:

- Keine hohen Häuser (von vielen genannt)
- Keine enge Bebauung (von vielen genannt)
- Kleinteilige Architektur
- "Unterschiedliche Architektur" / "interessante Fassadengestaltung"
- Einheitliche Außenfassaden für ein einheitliches Stadtbild
- "Bitte keine Wohnblöcke in Quaderform. Unsere Stadt hat genug davon. Denken Sie an die Architektur der Hanse-Zeit."

## Wünsche zum Thema Verkehr:

- Anbindung des Viertels an den ÖPNV
- Gut ausgebaute Radwege
- Trennung von zweirädriger E-Mobilität und sonstigem Rad- und Fußverkehr
- Eine Trennung von Autoverkehr und Rad- und Fußverkehr
- Klare Trennung von Caféterrassen und Fuß- und Radwegen
- Zugang für Dierkower direkt zur Warnow

## FRAGE 11

**Für wie wichtig halten Sie das Thema „bezahlbares Wohnen“?  
Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, damit es im WarnowQuartier  
bezahlbaren Wohnraum geben wird?**

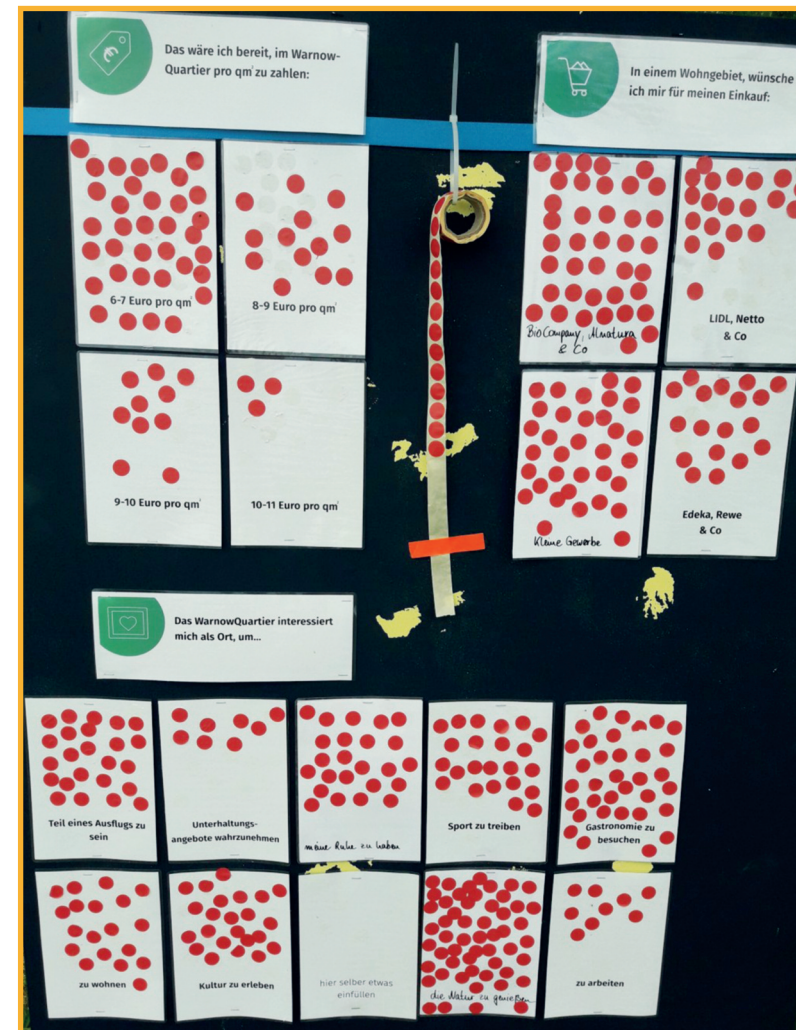
Das Thema „bezahlbares Wohnen“ ist den Rostocker\*innen ein sehr großes Anliegen. Zu dieser Frage gab es überdurchschnittlich viele und überdurchschnittlich ausführliche Rückmeldungen derjenigen, die sich bei der Bürgerbeteiligung eingebracht haben, wie die folgende Anmerkung beispielhaft verdeutlicht: „Rostock ist die Stadt mit großer sozialer Ungleichheit; eine Durchmischung der Wohngebiete sowie Schaffung bezahlbaren Wohnraums in Stadtnähe ist dringend erforderlich.“ Immer wieder klang auch die Sorge bzw. ein großer Skeptizismus durch, dass die Stadt Rostock das Thema nicht ausreichend genug berücksichtigen bzw. umsetzen will/ wird/ kann. Als Maßnahme für bezahlbaren Wohnraum wurde besonders häufig kommunales Wohneigentum und die Anwendung einer Mietpreisbremse vorgeschlagen. Hier ergab die Kurzabfrage per Vergabe von Klebepunkten, dass sich der Großteil der Befragten Mietpreise von unter 9 €/m<sup>2</sup> wünscht. Nur wenige sind bereit, über 10 € zu zahlen.

### FOLGENDE MASSNAHMEN WURDEN VORGESCHLAGEN:

- „Mietpreisbremse“ / „vertragliche Mietbremse für private Bauträger“ / „keine teuren Wohnungen“
- Kommunaler Wohnraum, Wohnraum sollte in der Hand der Stadt bleiben (‐Falls das nicht möglich ist, den Investoren klare Vorgaben in den Kaufverträgen machen mit gründlicher Absicherung (z.B. Rückkauflassungsvormerkung)‐)
- Einfache Architektur
- ‐Normal geschnittene Wohnungen‐ / ‐Standardaustattung‐ / ‐keine Luxuswohnungen‐ / ‐Wer braucht in einer 2-Raum-Wohnung 100m<sup>2</sup>?!?, siehe glatter Aal, Hafan, etc.‐
- Keine Eigentumswohnungen
- Kein Verkauf an Investoren oder Baugenossenschaften
- Vergabe der Bauplätze an Wohnungsgenossenschaften
- Sozialen Wohnungsbau fördern
- Ein fester Schlüssel für niedrigere Mieten oder allgemein niedrigere Mieten (‐siehe sozialer Wohnungsbau in Wien‐)
- ‐Vermietung vorrangig an Rostocker‐
- Gute Verhandlungen mit Baufirmen
- ‐Bei Ausschreibungen für Bauprojekte sollte mehr auf umwelttechnische Aspekte und die bisherige Architektur in den angrenzenden Stadtteilen gelegt werden‐
- Solidarprinzip: Angebot eines Teils der Wohnungen als ‐teurere Wohnungen (Wasserblick), damit sich auch Wohlhabendere ansiedeln‐ / ‐Anreize auch für wohlhabende BewohnerInnen, um durch Kostenausgleich andere Wohnungen günstiger vermieten zu können‐
- ‐Auftragsvergabe bevorzugt/ ausschließlich an einheimische Firmen‐
- Bezahlbarkeit durch Selbstausbau der Wohnungen

**SKEPTISCHE ÄUSSERUNGEN:**

- "Ich glaube nicht, dass im Warnowquartier Wohnraum für alle entsteht. Die Baulöwen reiben sich jetzt schon die Hände nach den Baugrundstücken. Ich würde mir wünschen, dass es wie beschrieben umgesetzt wird, aber ich glaube nicht daran."
- "Wohnen ist ein Menschenrecht. Dazu muss sich die Politik bekennen. Soziale Ungerechtigkeit und Menschen mit unterschiedlichen Startbedingungen ins Leben sind ein Faktum. Die Investoren müssen nicht nur die maximalen Gewinne im Auge haben, sondern auch ethische Kriterien."
- "Nicht dem freien Markt überlassen. Stadt muss Entscheidungsträger sein"
- "Ich finde es sehr wichtig. Schwierig in Rostock. Mal sehen..."
- "Wie wird sichergestellt, dass das Warnow Quartier für alle sozialen Schichten, Alterstufen etc. offen, bezahlbar wird und bleibt?"
- "nicht wie in der westlichen Hafencity - da schaut man inzwischen auf relativ tote Straßen, da die Wohnungen oft nur als Zweitwohnsitz genutzt werden und viele Gebäude somit einen Großteil des Jahres leer stehen"



An dieser Stelltafel konnten die Bürger\*innen durch Vergabe von Klebepunkten Stellung zu verschiedenen Fragen beziehen.

## FRAGE 12

### Welche Wünsche haben Sie für die Gestaltung und Nutzung der Frei- und Grünflächen im WarnowQuartier?

Den Rückmeldungen zufolge wünschen sich die Bürger\*innen insbesondere eine sehr naturnahe Gestaltung der Frei- und Grünflächen mit einheimischen Pflanzen und haben hierzu verschiedene Wünsche und Anregungen geäußert. Hierzu zählen eine natürliche vielfältige Bepflanzung sowie eine nur minimale Versiegelung von Flächen. Es wurde wiederholt explizit gewünscht, dass auch der Uferbereich so natürlich wie möglich bleiben sollte. Viele Rostocker\*innen wünschen sich das WarnowQuartier und das angrenzende Uferareal als einen Ort der Erholung, wie die Kurzabfrage per Vergabe von Klebepunkten ergab. Auf die Frage "Das WarnowQuartier interessiert mich als Ort, um // Teil eines Ausflugs zu sein // Unterhaltungsangebote wahrzunehmen // meine Ruhe zu haben // Sport zu treiben // Gastronomie zu besuchen // zu wohnen // Kultur zu erleben // die Natur zu genießen // zu arbeiten // votierten die Besucher\*innen des BUGA-Containers v.a. für "die Natur genießen" (Auch anderen Nutzungen zu Freizeitzwecken sind ihnen wichtig.) Hinsichtlich der Nutzung der Flächen gibt es wiederum eine große Bandbreite an Antworten, die unten gelistet sind.

#### RÜCKMELDUNGEN ZUR GESTALTUNG DER FREI- UND GRÜNFLÄCHEN:

- Möglichst naturnahe Gestaltung der Frei- und Grünflächen ("Mut zu etwas Wildnis und 'Unaufgeräumtheit', keine geraden Wege, Sand, Wiese Wildblumen" / "Natur ermöglichen" / "viele Hecken, Büsche" / "kleine Biotope schaffen" / "blühende Bäume pflanzen" / "Anlegen von kleinen Streuobstwiesen, Brombeerhecken oder Ostbäume als Straßenbepflanzung; die Anwohner können dann ernten" / "Bitte nicht nur Rasen! Bitte Hecken, Stauden, Wiesenflächen, Bäume. Vielleicht ein paar Bänke und Schaukeln" / "muss sich gut in die Landschaft integrieren")
- Minimale Versiegelung ("möglichst kein Beton/Asphalt -> barrierefreie Kieswege" / "Keine Bodenversiegelungen")
- Möglichst naturnahe/ naturbelassene Gestaltung des Uferbereichs (Schilfgürtel / "Wo ist der Stadtstrand geblieben? Wenn kein Strand, dann wenigstens Badestege")
- Außenbeleuchtung auf das notwendige Minimum begrenzen
- Trinkwasserspender

**WÜNSCHE FÜR DIE NUTZUNG DER FLÄCHEN:**

- Ort zum Entspannen
- Wege und Pfade ("einfach grüne Ausgehflächen" / "Der Ort lädt zu einem Spaziergang ein")
- Sitz- und Treffmöglichkeiten für die Bewohner\*innen, Bänke
- Grillplätze, Lagerfeuerplatz am Wasser
- Gemeinschaftsflächen
- Spielplatz, Abenteuerspielplatz, Erlebnispfade
- Sportstätten, z.B. Tischtennisplatten
- Picknickmöglichkeiten
- Sonnenwiese und Schattenplätze
- Wildwiesen
- (kostenlose!) Badestellen
- Orte ohne Hundeleinenpflicht
- Freiraum für Outdoor-Aktivitäten

- Freiflächen für Gärten und Pflanzenanzucht
- "Eine Vielzahl kleiner Ecken am Uferstreifen, die mit Blick auf die Stadt zum Verweilen einladen"
- Natürliche Wasserspiele
- Kunst im Öffentlichen Raum
- Schaukästen (z.B. für temporäre Ausstellungen mit künstlerischem Inhalt oder zu Sachthemen, etwa als Ergebnis von Schülerarbeiten, der Tätigkeit von Bürgerinitiativen und -projekten)
- Gute Entsorgungsmöglichkeiten/ Mülleimer
- Baumpatenschaften für die Bewohner\*innen ("Dann verbinden sie sich mehr mit ihrem Wohngebiet")
- Radwege und Gehwege, die breit genug sind für alle Nutzer\*innen
- Kneipp-Anlage
- Freiluftkino mit Picknickmöglichkeit



So sah die Bürgerbeteiligung im WarnowQuartier aus

## FRAGE 13

**Das WarnowQuartier soll gemeinschaftlich entwickelt werden – experimentell, offen, atmend, vielschichtig und interessant. Was braucht es an Einbindung der Bevölkerung, damit dies aus Ihrer Sicht gelingen kann und (Ihr) Gestaltungswille und Pioniergeist geweckt wird?**

Insgesamt wurde in den Rückmeldungen der Bürger\*innen sehr deutlich, dass diese sich wünschen, über den gesamten Planungs- und Ausführungsprozess hinweg durchgehend gut informiert und beteiligt zu werden. Hierzu zählen Informationen über neue Projekte ebenso wie über Zwischenstände von Planungen. Ausdrücklich gewünscht wird die transparente Begründung, warum Vorhaben in einer bestimmten Form/ nicht/ in abgeänderter Form umgesetzt werden. Es wurden zahlreiche Anregungen für unterschiedliche Formate der Bürgerbeteiligung sowie zur Einbindung vielfältiger Bevölkerungskreise gegeben, die unten aufgeführt sind. Insgesamt wurde auch betont, dass die Bürgerbeteiligung/ gemeinschaftliche Entwicklung des Quartiers nicht nur zum Schein stattfinden dürfe, sondern die Ergebnisse tatsächlich berücksichtigt werden müssten ("Es braucht das Gefühl, es könnte tatsächlich berücksichtigt werden, was man schreibt.")

### Bedeutung von Informationen:

- Regelmäßige Informationen/ viele Informationsveranstaltungen
- Regelmäßige Vorstellung der neuen Projekte ("Einbeziehung in den einzelnen Bauabschnitten")
- Informationen über die zukünftigen Entwicklungen
- Regelmäßige Vorstellung des Zwischenstands von Planungen und Ausführung ("Zwischeninformationen zum Stand: was geht, was geht nicht, weil...")
- in Bezug auf die BUGA-Bürgerbeteiligung: "Sowas wie sie es hier machen und noch mehr Öffentlichkeit und Einbeziehung der Bevölkerung"



## Anregungen für Formate der Bürgerbeteiligung (offline und online):

- (viele) Informationsveranstaltungen
- Infopunkte/ Informationstafeln an den Standorten
- Informationen per Zeitung und Rostocker TV-Kanal
- Gute Internetpräsenz
- Befragungen
- Mitmach-Stationen
- Workshops
- Einige Bürger\*innen sehen die Bürgerbeteiligung eher in festen Arbeitskreise/ Arbeitsgruppen angesiedelt, in denen vielfältige Bevölkerungskreise vertreten sind ("Angestellte, Arbeiter, Selbständige, Hausfrauen, Kinder, Jugendliche, Rentner, Studenten, Beamte, Azubis"); die Begründung: "Ein 'wünsch Dir was' von jedermann ist nicht sinnvoll"
- "Direkte Kommunikation mit den Planungsteams" / "Beratung durch Fachleute (was sich z. B. technologisch, finanziell usw. umsetzen lässt);offene Diskussionen" / "Foren"
- Hinweis darauf, dass die Bürgerbeteiligung nicht bei der Planung und Gestaltung des Quartiers aufhört ("Es braucht Raum für die ständige Weiterentwicklung und Gestaltung des Geländes und des Wohnraumes" / "Kreativität soll sich ausleben können, um Erschaffenes wertschätzen zu können" / "Mehrgenerationenhäuser" / "nach Fertigstellung Viertel belebt halten, indem Bewohner zu Engagement aufgerufen werden, z.B. für die gemeinsame Pflege von Dachgärten, Aufräumaktionen, immer wieder kleine neue Projekte zur Gestaltung des Viertels")
- Briefkasten für Wünsche, Kritiken usw., der regelmäßig geleert und bearbeitet wird

## Anregungen zur Einbeziehung vielfältiger Bevölkerungsgruppen:

- Mitwirkung von "sozial Schwachen", z.B. durch Einbeziehung von Beteiligungsformaten in die Planung von Begegnungszentren
- Einbeziehung von alternativ-kulturellen Vereinen, z.B. Peter-Weiß-Haus o.ä.
- "Kinder sollten experimentell eingebunden werden mit ihrem natürlichen Gefühl, wo es spannend ist und Spaß macht"
- Gezielte Einbindung von Jugendlichen
- Einbeziehung von Menschen mit Behinderung und Angehörigen dieser

## Anmerkungen zur Wertschätzung der sich beteiligenden Bürger\*innen:

- "Es braucht das Gefühl, es könnte tatsächlich berücksichtigt werden, was man schreibt."
- " Dass die Ideen der Menschen bei der Gestaltung mit einfließen und nicht nur die der Geldgeber"
- " Wichtig sind Rückmeldungen, ob und wie die Ideen umgesetzt werden"
- "Es muss sichtbar sein, dass die entwickelten Ideen wirklich berücksichtigt werden")
- "Dass Menschen wirklich das Gefühl haben mitbestimmen zu können und ihre Wünsche zu entwickeln und nicht das Gefühl haben, das hat nur Alibi-Funktion und die Pläne sind eigentlich schon längst in der Tasche."
- "Warum wird eigentlich nicht von vornherein ein sozial verträglicher Wohnungsbau à la Wiener Modell präferiert und in meinen Augen Scheinheilig Mitspracherecht vorgegaukelt?"